Ausführung des Jagdgesetzes) beträgt für die Vertilgung eines Wolfes, einer Wölfin, eines 1 bis 2jährigen Wolfes 25 Fr., eines jungen Wolfes 5 Fr. Der Gesamtbetrag der während dieser Periode ausbezahlten Prämien beziffert sich mithin auf 5 065 Fr. Die meisten Wölfe sind dem Blei des Jägers erlegen, und zwar besonders zur Winterszeit bei Schnee, welcher das Festspüren der Wölfe ermöglichte. · Es wurden jedoch auch viele von Nichtjägern gestreckt, in Wolfsgruben gefangen oder mit Strychnin vergiftet.

Die Wolfsgruben bildeten früher eine beliebte Fangmethode und von manchen sind noch heute Spuren vorhanden unter der Bezeichnung „Wolfsloch", so beispielsweise im Forstdistrikt „Wasserbach" (Schweich), in welchen nach Aussagen hochbetagter Personen noch Wölfe in den dreissiger Jahren vorigen Jahrhunderts gefangen wurden. Diese Wolfsgrube hat einen Durchmesser von 8 m und ist 4.50 m tief. Auch die sogen. Wolfsgrecht (Wolfsschlucht) im Merscherwald, Distrikt „Bollacker", welche durch zwei senkrechte, etwa 4 m hohe, fast parallel verlaufende, 3—4 m abstehende Felswände gebildet wird, war nach mündlicher Ueberlieferung in frühern Zeiten als Wolfsfang eingerichtet. Desgleichen die „Wolfsgrecht" im Forstdistrikt „Faasch" (Sektion Mösdorf). Als Kirrung bediente man sich mit Vorliebe eines Schafes, dessen ängstliches Blöcken den Wolf heranlockte.

Der Erleger eines Wolfes war der Held des Tages; die Beute wurde im Triumph im Dorf, auf dessen Gemarkung das Tier gestreckt worden war, herumgetragen, und die männliche Jugend zog von Haus zu Haus, wo sie reichlich mit Speck, Wurst, Eiern oder klingender Münze beschert wurde.

Die der Landwirtschaft schädlichen Insekten,

deren Lebensweise und Bekämpfung,

von **Victor Ferrant**, Präs. der zool. Sektion der Ges. Lux. Naturfreunde

(Fortsetzung.)

Apate capucina L. Roter Kapuziner-käfer. (Fig. 144). Länge 8—10 mm. Schwarz; Bauch und Flügeldecken rot, letztere tief verworren punktiert; Halsschild vorn nicht eingeschnitten, gekörnt. — Durchzieht im Larvenstadium in kreisrunden, oft dichtgedrängten Gängen Eichenholzvorräte, namentlich wenn solche nicht splintfrei sind. Käfer im Juni. Generation einfach.

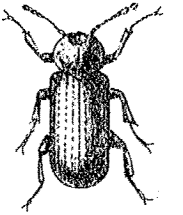


Fig. 144. — Apate capucina L. Roter Kapuzinerkäfer 4/1

Bekämpfung. Vorbeugend kann durch guten Behau, wobei der Splint entfernt wird, sowie durch luftiges Lagern gewirkt werden.

II. Gruppe **Xyletini**. Schenkel der gerade abgestutzten Spitze der bisweilen stark verlängerten Schenkelringen quer ansitzend; Kopf groß, meist vom Halsschild überwölbt; Fühler gesägt oder gekämmt, die 3 letzten Glieder nicht oder wenig länger als die vorhergehenden. — Technisch sehr schädliche Arten.

2. Gatt. **Ptilinus** Geoffr. Kammhornbohrkäfer Fühler 11gliedrig, beim ♂ gekämmt, die Glieder vom dritten an in lange Fortsätze nach innen erweitert, beim ♀ nach innen spitzig gezähnt; Oberkiefer kurz, leicht gebogen, mit 2zähniger Spitze; Kiefertaster fadenförmig, letztes Glied länger und zugespitzt; Füße 5gliedrig, das Basalglied länglich, größer, die übrigen kurz; Körper walzenförmig langgestreckt; Halsschild ziemlich groß, an den Seiten tief herabgezogen, etwas kapuzenförmig den Kopf einschließend. — Bohren sich an entrindeten Stellen in das Holz der Bäume, auch in frisches Werkholz, wo die Larven Gänge machen. Verraten ihre Gegenwart nur durch die kleinen Häufchen Holzmehl am Eingange ihrer Bohrlöcher, sind aber im Stande das Holz gänzlich zu zerstören, wenn sie sich schnell vermehren und nicht vernichtet werden. Altes Mobiliar sowie Gebälk in unbewohnten Zimmern durchlöchern sie nach allen Richtungen, bis es bei der Berührung zerfällt. Entwicklung wahrscheinlich 2jährig. Verwandlung Ende Mai. — Zwei einheimische Arten.

1. *Ptilinus pectinicornis* L. Bücherbohrer oder angstrahliger Kammhornbohrkäfer. (Fig. 145). Länge 4—5 mm. Schwarz; Flügeldecken braun; Fühler und Beine rötlich gelbbraun; mitunter der ganze Körper braun; Flügeldecken verworren punktiert, ohne erhabene Linien; Fortsätze der Fühlerglieder beim ♂ linienförmig, gegen die Spitze nicht erweitert. — Bebrütet Buchen-, Eichen-, Ahorn- und Nußbaumholz, Balkenwerk der Häuser, zerstört hölzerne Möbel und Geräte und durchbohrt Bücher mit Holzeinbänden, hauptsächlich sind die lagernden Holzvorräte gefährdet. Angriffspunkte an stehenden Bäumen bilden vorhandene anbrüchige Stellen, Astwunden, usw.

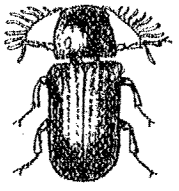


Fig. 145. — Ptilinus pectinicornis L. Bücherbohrer. 5/1.

Bekämpfung. Vorbeugend kann durch guten Behau, wobei der Splint entfernt wird, sowie durch luftiges

Lagern und, wo es angeht, durch Anstrich mit Teer oder mit Avenarius Carbolineum gewirkt werden. Mit Larvengängen bereits durchsetzte Gerätschaften oder Möbel kann man durch Sättigen mit siedendem Terpentinöl vor dem Verfall bewahren und vor weiterem Befall seitens des Käfers schützen.

In der Larve schmarotzt die Braconide *Hecabolus (Anisopelma) sulcatus* Curt. (= *belgicus* Wesm.).

2. *Ptilinus costatus* Gyll. Weidenbohrer oder längsrippiger Kammhornkäfer. (Fig. 146). Länge 5—5,5 mm. Flügeldecken mit drei schwach erhabenen aber deutlichen Längslinien, sonst wie *Ptilinus pectinicornis*. — Schädigt in ähnlicher Weise wie die vorige Art an Weichhölzern: Pappeln und Weiden, sowie in aus diesen Hölzern gefertigten Geräten und Möbeln.

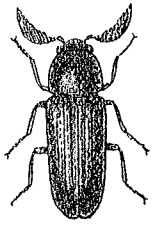


Fig. 146. — Ptilinus costatus Gyll. Weidenbohrer. 4|1

Bekämpfung wie bei *Ptilinus pectinicornis*.

III. Gruppe **Anobiini.** Fühler fadenförmig, mit langen Endgliedern; sonst wie bei den *Xyletini*. — Teilweise technisch und teilweise physiologisch schädliche Arten.

3. Gatt. **Anobium** Fabr. Nagekäfer, Pochbohrkäfer oder Werkholzkäfer. Fühler 11gliedrig; Oberkiefer kurz, mit 2lappiger Spitze; Füße 5gliedrig, einfach; Körper lang, walzenförmig, Kopf meist mit senkrechter Stirne und in das kapuzenartige Halsschild zurückgezogen; Halsschild schmäler als der Kopf samt den Augen, hinten abgerundet, vorn stark verengt, an den Seiten scharfrandig und hinten mit einer Quererhöhung. — Die Larven leben im Holze, die Käfer meist auf demselben oder auf blühenden Gesträuchen. Wenn sie gestört werden, so stellen sich die Käfer mit angezogenen Beinen und Fühlern tot; viele haben die Gewohnheit, mit den Oberkiefern gegen einen harten Gegenstand anzuschlagen und so einen pochenden Laut zu erzeugen, durch welchen ♂ und ♀ sich gegenseitig anlocken. — In den Larven der Pochbohrkäfer schmarotzen die Braconiden: *Spathius exarator* Lin. (= *mutillarius* Fabr. = *clavatus* Panz.) und *Calyptus tibialis* Halid. (= *uncigenis* Wesm). Zwei für uns wichtige Arten.

1. *Anobium striatum* Oliv. (= *pertinax* Fabr. = *domesticum* Muls.). Klopfkäfer, Totenuhr, oder Trotz-

kopf. (Fig. 147). Länge 4,5—5,5 mm. Schwarz oder pechbraun, glanzlos; äußerst fein und kurz grau behaart; Halsschild hinten mit einer Quererhöhung, welche durch eine kielförmige, nach vorn gabelig gespaltene Längslinie geteilt ist, am Hinterrand auf beiden Seiten mit einem dicht gelbbehaarten Fleck; Flügeldecken punktiert gestreift.

Der Klopfkäfer ist, gleich der folgenden Art, überall in den Häusern zu finden, zumal im Frühjahr und Vorsommer, wo er häufig durch Klopfen ein Geräusch, ähnlich dem Ticken einer Uhr (Totenuhr) hervorruft und bei abergläubischen Menschen daher als Prophet eines bevorstehenden Todesfalles erscheint. Ergreift man den Käfer, so zieht er den Kopf mit den Fühlern sowie die Beine eng an und stellt sich tot und verharrt in dieser Verstellung mit einer wahrhaft beispiellosen, bewundernswerten Starrköpfigkeit, welche keine Marter zu beugen vermag. — Die Larve lebt in alten dürren Weiden, Eichen, Epheu, vorzugsweise aber im Holze unserer Hausgeräte, welche sie mit ihren kreiselrunden Bohrgängen nach allen Richtungen durchzieht und oft vollständig ruiniert.

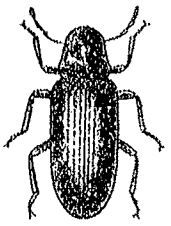


Fig. 147. — Anobium striatum Oliv. Klopfkäfer. 4|1

Bekämpfung wie bei *Ptilinus pectinicornis*.

2. *Anobium paniceum* L. Brotkäfer, oder Brotbohrer. Länge 2—3 mm. Kurz walzenförmig; rötlichbraun; fein und ziemlich dicht behaart; Halsschild gleichmäßig gewölbt, ohne Höcker; Flügeldecken punktiert gestreift mit sehr fein gerunzelten Zwischenräumen.

Der Brotkäfer ist sehr häufig in Häusern, wo er oft Sammlungen von Pflanzen, Pflanzensamen, altes, hartes Brot, sowie überhaupt alle stärkemehl- und zuckerhaltigen Pflanzenstoffe zerstört; auch im Schiffzwiback kommt er vor, sowie in verschiedenen Naturalien aus dem Tierreiche. Werden die betreffenden Räumlichkeiten geheizt, so trifft man zu jeder Zeit Larven und Puppen an.

Bekämpfung. Vorbeugend kann durch peinliches Aufräumen alter Naturalien, sowie Aufbewahren aller stärkemehl- und zuckerhaltigen Pflanzenstoffe in gut schließenden Blechdosen resp. Blechbehältern gewirkt werden. Als Abwehrmittel hat sich bei Herbarien die Verwendung von dem eigens zu diesem Zwecke hergestellten Naphtalinpapier (zu beziehen durch die Firma Gebrüder Ortner, Wien) gut be-

währt. Bereits befallene Herbarien sind in hermetisch schließenden Kasten mit Schwefelkohlenstoff oder Cyankalidämpfen zu desinfizieren.

3. Gatt. **Ernobius** Thomson (= **Liozoum** Mulsaut). Vorder- und Mittelhüften aneinanderstehend, Mittelhüften nur durch eine schwache Leiste getrennt; Halsschild flach gewölbt ohne Erhabenheit; Flügeldecken ohne Streifen; Tarsen sehr lang und dünn; sonst wie bei *Anobium*. — Zwei für uns wichtige Arten.

1. *Ernobius mollis* Lin. (= *consimilis* Muls.). Weicher Nagekäfer. Länge 3—4 mm. Rötlich braun, fein und sehr dicht punktiert, sehr fein und grau behaart; Halsschild flach gewölbt, ohne Erhabenheit, mit gebogenem Hinterrande, viel breiter als lang. — Käfer im Mai und Juni. Larve namentlich in jungen Trieben von frischgefälltem Nadelholz. In Häusern bebrütet er vorherrschend aus Nadelholz hergestellte Betäfelungen, wodurch er mitunter großen Schaden verursacht. Er ist bei uns ziemlich selten.

Bekämpfung wie bei Ptilinus pectinicornis.

2. *Ernobius abietis* Fabr. Fichtenzapfen-Nagekäfer. Länge 3,5 mm. Rötlichgelbbraun, fein und dicht punktiert, sehr fein behaart; Halsschild vor dem Schildchen mit einer kurzen, glänzenden, etwas erhabenen Linie und fast geradem Hinterrande. — Gemein. Der Käfer legt im Frühling seine Eier an die nah am Baume hängenden Fichtenzapfen ab. Die bald nachher auskriechenden Larven dringen bis zur Spindel, diese zum Teile zerstörend, vor, und benagen hier die Basis der Schuppen und zum Teil auch die Samen. Ueberwinterung als Larve. Verpuppung im Frühjahr in den Zapfen. Befallene Zapfen sind meist verkümmert und mit Harz überronnen.

Bekämpfung durch Sammeln und Verbrennen der am Boden liegenden Zapfen während des Herbstes und Winters.

4. Gatt. **Xestobium** Motschulski. Vorder- und Mittelhüften von einander mehr oder weniger abstehend, durch eine ziemlich breite Platte der Vorder- und Mittelbrust getrennt; Tarsen kurz und breit; Flügeldecken ohne Streifen, gerunzelt. Sonst wie bei *Ernobium*. — Von einigem forstlichen Interesse ist

Xestobium rufovillosum De Geer (= *pulsator* Schall., = *tesselatum* Fabr.). Buntwürfeliger Nagekäfer. (Fig. 148). Länge 5—7 mm. Schwärzlich rotbraun, fein und sehr dicht punktiert, von gelbgrauen Härchen stellenweise würfelartig gefleckt; Flügeldecken fein verworren

punktiert und gerunzelt. — Larve im Walde vereinzelt in stehenden, anbrüchigen Bäumen, namentlich in Eichen, weniger selten in lagernden Vorräten sowie in Balkenwerk und in Fußböden. Größte Art der Gruppe.

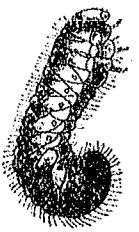


Fig. 148.—Larve von Xestobium rufovillosum De Geer. 5|1

Bekämpfung. Da bei aufgeästeten Stämmen die eingetrockneten Astwunden häufig die ersten Angriffspunkte bilden, so empfiehlt sich als Vorbeugungsmittel eine Behandlung derselben mit Teer oder mit Avenarius carbolineum. Befallene Fußböden sind mit siedendem Terpentinöl zu sättigen.

5. Gatt. **Dryophilus.** Halsschild kurz, walzenförmig, so breit wie der Kopf samt Augen; Kopf geneigt; Stirne durch das Aneinanderstehen der Fühler sehr verengt, letztere beim ♂ fast so lang wie der Leib, die drei letzten Glieder sehr lang, beim ♀ länger als der halbe Leib; Flügel punktiert gestreift. — Mit einer physiologisch schädlichen Art.

Dryophilus pusillus Gyll. (= *striatellus* Beck). Länge 2 mm. Länglich walzenförmig, schwarz, weichhaarig; Fühler und Beine rotbraun. — Käfer auf Holzschlägen. Larve in jungen Fichtenknospen.

Bekämpfung kaum ausführbar.

2. Unterfam. **Ptininae.** Fühler 11gliedrig, fadenförmig, auf der Stirne fast immer einander genähert, alle Fühlerglieder einander mehr oder weniger ähnlich; Körper zwischen dem Halsschild eingeschnürt; letzteres ohne scharfe Seitenränder: Hinterhüften ohne Schutzplatte. — Die von getrockneten animalischen und vegetabilischen Substanzen sich nährenden Larven mit querstehender Afterspalte.

Uebersicht der wichtigsten Gruppen und Arten der Ptininae.

A. Flügeldecken punktiert und behaart, das Halsschild freilassend . . . . . IV. **Ptinini.**
Pronotum mit Querfurche und vier querstehenden Haarbüscheln . . . . . 6. *Ptinus.*

B. Flügeldecken glatt und glänzend, eiförmig, blasenförmig, vorne das Halsschild überwölbend . . . . V. **Gibbiini.**
Hinterer Schenkelring fast so lang wie der Schenkel. 7. *Gibbium.*

IV. Gruppe **Ptinini.** Flügeldecken punktiert, behaart, das Halsschild freilassend; letzteres klein, vorn stark kugelig gewölbt, hinten zusammengeschnürt.

6. Gatt. **Ptinus** L. Bohrkäfer. Fühler 11gliedrig, fadenförmig beim ♂ so lang, beim ♀ kürzer als der halbe Körper; Augen rund, vortretend; Füße lang, dünn, die Glieder nehmen allmählich an Größe ab; Schenkel an der Wurzel dünn, gegen die Spitze keulenförmig verdickt; Halsschild klein, länglich, viereckig oder rundlich, vorn stark kugelig gewölbt, meist mit 4 Höckern, hinten zusammengeschnürt; Flügeldecken breiter als das Halsschild; flügellos. — Larven in totem Holz, an getrockneten Pflanzenstoffen usw. Einige in Häusern lebend, deshalb den Naturalien, besonders den Pflanzensammlungen sehr gefährlich. — Die beiden in dieser Beziehung wichtigsten Arten sind:

1. *Ptinus fur* L. Dieb oder Kräuterdieb. (Fig. 149). Länge 2,5—3,5 mm. Rost- oder schwarzbraun; Stirne, Unterseite und Beine ziemlich dicht gelbgrau und weiß behaart; Halsschild hinter der Mitte zusammengeschnürt, mit drei tiefen Furchen und 4 Höckern; Flügeldecken punktiert gestreift, meist mit weißlich behaarten Querbinden, beim ♂ fast walzenförmig, beim ♀ länglich eiförmig gewölbt. — Ueber die ganze Erde verbreitet und bei uns das ganze Jahr über sehr häufig. Die Käfer wie die Larven sind für Pflanzen- und Insektensammlungen, und besonders für Stengel- und Wurzelvorräte in Apotheken, ferner für Pelzwaren, ausgestopfte Vögel, Sämereien, Getreide, usw. sehr schädlich. Der Käfer ist bei Tage träge, bei Nacht aber desto lebhafter, indem er schnell nach Beute umherläuft.

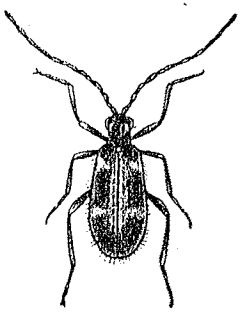


Fig. 149. — Ptinus fur L. 6|1 Kräuterdieb.

Bekämpfung. Anlocken der Käfer durch angefeuchtete, nachts ausgelegte Pflanzenstengel oder Leinwandstückchen, Ausklopfen derselben am nächsten Morgen und Töten der Käfer. Befallene Herbarien sind wie bei *Anobium paniceum* angegeben, zu behandeln. Als Abwehrmittel in Insektenkasten dienen: namentlich Napftalinkugeln und Mirbanöl. Letzteres nebst den dazu gehörigen Glasnäpfchen zu beziehen durch die Firma Winkeler und Wagner, Dittesgam, 11, Wien.

2. *Ptinus* (*Niptus* Boieldieu) *crenatus* Fabr. (= *minutus* Illig. = *griseo fuscus* Reitt.) Kräuterdieb. Länge 1.5

bis 2 mm. Fast kugelig; zimmetbraun; Halsschild viel breiter als lang, mit dichtem Haarfilz an der Oberfläche; Flügeldecken kugelig eiförmig, stark gekerbt gestreift, fein gelbgrau behaart. — Häufig das ganze Jahr über in Häusern, namentlich in Kellern, wo Käfer und Larve in ähnlicher Weise schaden und lästig werden wie *Ptinus fur*.

Bekämpfung wie bei *Ptinus fur*.

V. Gruppe **Gibbiini.** Flügeldecken glatt und glänzend, eiförmig, blasenförmig, vorne das Halsschild überwölbend.

7. Gatt. **Gibbium** Scopoli. Fühler fadenförmig, fast so lang wie der Körper, erstes Glied das dickste, die folgenden an Breite abnehmend, dicht behaart; Endglieder der Kiefertaster länglich, eiförmig zugespitzt; Flügeldecken eiförmig, blasenförmig, hohl, durchsichtig, an der Naht verwachsen; Füße fadenförmig; Klauen sehr klein; Körper flügellos. — Käfer und Larven in Häusern, besonders an tierischen Stoffen. Eine einheimische Art.

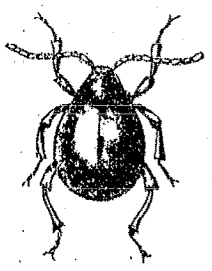


Fig. 150. — Gibbium psylloides Cremp. 5|1

Gibbium psylloides Cremp. (= *scolias* Fabr.) (Fig. 150). Länge 3 mm; Kastanienbraun, glasartig und durchscheinend; Halsschild sehr kurz; Fühler und Beine dicht mit gelben, glänzenden Haaren bedeckt. — Durch den Handel über die ganze Erde verbreitet. Besonders in Schafwolle. Bei uns selten und mitunter in Naturaliensammlungen schädlich.

Bekämpfung wie bei *Ptinus fur*.

10. Fam. **Cleridae.** Buntkäfer. Fühler 11gliedrig, beinahe fadenförmig und sägeförmig, in eine Keule endigend, oder gegen die Spitze sich unmerklich verdickend; Oberkiefer gezähnt; Vorderhüften zylindrisch, mäßig vortretend; Mittelhüften fast kugelig, etwas entfernt von einander; Hinterhüften quer, von den Schenkeln bedeckt; Füße 5- oder 4gliedrig, das vorletzte Fußglied 2lappig, das erste klein und meist zum Teile noch in der Schiene versteckt; Bauch mit 5—6 freien Ringen; Körper schlank, eingeschnürt. — Schlanke, mittelgroße bis kleine, meist buntgefärbte Käfer, welche teils auf Blumen, teils an alten Stämmen, einzeln auch an Aas leben. Die Larven sind langgestreckt, niedergedrückt mit hornigem Kopf, einer großen Hornplatte auf dem Prothorax und je 2 kleinen auf dem Meso- und Metathorax, mit gegabeltem, letztem Hinterleibsringe, kurzen, 4glie-

drigen Fühlern, jederseits 5 Punktaugen und mäßig langen Beinen; sie leben meist von andern Insekten und einzeln auch von Tierresten. — Zwei für uns wichtige Gattungen.

Uebersicht der wichtigsten Gattungen der Cleridae.

A. Die 3 letzten Fühlerglieder eine kleine, gesägte Keule bildend; Flügeldecken mit weißen Binden . . . . 1. *Clerus.*

B. Die drei letzten Fühlerglieder eine 4eckige, flachgedrückte Keule bildend; Flügeldecken rot, mit schwarzen Binden . . . . . 2. *Trichodes.*

1. Gatt. **Clerus** Geoffr. (= **Thanasimus** Latr.) Buntkäfer. Fühler kurz, allmählich gegen die Spitze verdickt; die drei letzten Glieder breiter, oder so breit als lang, Endglied eiförmig zugespitzt; Lippentasterendglied groß, beilförmig; Halsschild beinahe herzförmig, hinten stark eingeschnürt, vor der Spitze mit einem Quereindruck; Füße undeutlich 5gliedrig, Grundglied größtenteils in der Schiene versteckt, die folgenden auf der Unterseite lappenförmig erweitert; Klauen einfach oder an der Wurzel zahnförmig erweitert. — Larven und Käfer nähren sich von schädlichen Holzinsekten, deshalb sehr nützlich. Sehr häufig bei uns und von besonderer Wichtigkeit für den Nadelwald ist:

Clerus formicarius Lin. Ameisenartiger Buntkäfer, (Fig. 151). Länge 7—10 mm. Rot; Kopf, Vorderrand des Halsschildes, Flügeldecken und Beine, mit Ausnahme der Füße, schwarz; Flügeldecken mit roter Wurzel, hinter derselben mit einer schmalen, zackigen, weißfilzigen Binde und mit einer breiteren vor der Spitze. Der Käfer erscheint nach der Ueberwinterung früh im Frühjahr und nährt sich von den verschiedensten Insekten, die er besonders in Nadelwaldungen auf der Außenseite der Baumrinde, sowie unter deren Schuppen erbeutet. Die karminrote Larve wird in Kiefern und Fichten, namentlich in den Bohrgängen der Borkenkäfer angetroffen. Käfer und Larve machen sich besonders nützlich durch die Vertilgung des sehr schädlichen Waldgärtners (*Myelophilus piniperda*).

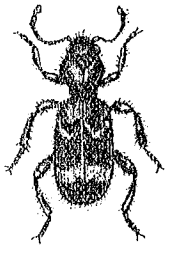


Fig. 151. Clerus formicarius Lin Ameisenartiger Buntkäfer. 3|1

2. Gatt. **Trichodes** Herbst. Immenkäfer oder Bienenwolf. Fühler kurz, mit 3gliedriger Endkeule, letztes Glied das größte und schief abgestutzt; Zunge ausgerandet;

Halsschild mit wulstig aufgetriebenem Vorderrand, nach rückwärts verschmälert; Flügeldecken verlängert, gleich breit, fein runzelig punktiert; zweites bis viertes Fußglied 2lappig; zweites Fußglied der Hinterfüße lang, zylindrisch; Klauen einfach. — Die schön roten Larven leben in Bienennestern; die Käfer besuchen im Mai die Blüten, wo sie sich von Insekten nähren. Interesse für den Imker bieten die zwei folgenden Arten.

1. *Trichodes apiarius* Lin. Gemeiner Immenkäfer (Fig. 152). Länge 9—16 mm. Schwarzblau behaart; Flügeldecken rot, die Spitze und zwei Binden, schwarzblau. — Die Larve, von den Imkern roter Spaltwurm geheißen, kommt mitunter in unsauber gehaltenen Bienenstöcken vor, wo sie sich besonders von Bienenlarven nährt und, wenn in Anzahl vorhanden, unter der Bienenbrut großes Verderben anzurichten vermag. Der Käfer lauert um die Bienennester resp. Bienenstöcke herum, um bei passender Gelegenheit hineinzudringen und seine Eier in die Larvenzellen abzulegen. Gemein.

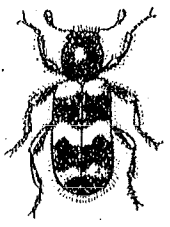


Fig. 152. — Trichodes apiarius L. Gemeiner Immenkäfer. 5|4

Bekämpfung. Sorgfältiges Ablesen der Käfer von den Blumen, wo sie sich ohne Schwierigkeit mit bloßer Hand wegnehmen lassen, und Vernichten derselben in den Hausgärten in der Nähe der Bienenstände, wo sie besonders zur Zeit der Rosen häufig sind.

2. *Trichodes alvearius* Fabr. Zottiger Immenkäfer. Länge 10—13 mm. Schwarzblau, zottig behaart; Flügeldecken rot; Naht, ein Fleck vor der Spitze und 2 Binden schwarzblau. — Lebt als Larve in den Nestern verschiedener Bienenarten, namentlich in denen der Mauerbienen und vernichtet hier die Larven. Soll nach Reichenbach auch in echten Bienenstöcken vorkommen. Bei uns seltener als die vorige Art.

Bekämpfung wie bei *Trichodes apiarius*.

(Fortsetzung folgt).